

1. (zu a.) Wo zwei *kurze* i Laute — der Auslaut betont, der Anlaut tonlos — zusammenfliessen, erhält die aus ihnen entstehende Länge den Svarita z. B. अभि॑ इ॒न्ध॒ताम् अभि॑न्ध॒ताम् (*abhi indhatām, abhīndhatām*)*. Er heisst *praçlishta* (auch *prāçlishta* und *prākçlishta*), der auf der *verschlungenen* Vocalverbindung (*praçlishta: sandhi:*) ruhende I Pr. 3, 7. 10 — II Pr. I, 117. 4, 133. — Māṇḍ. 7, 4. — Çaun. 3, 3. Ist aber der Eine der beiden i Laute lang, so bleibt das unten anzugebende allgemeine Gesez für die Krasis aufrecht z. B. म॒ही इ॒यम्, म॒हीयम् (*mahī ijam, mahījam*)**).

2. (zu b.). Wenn ein betontes i oder u vor tonlosen ihnen heterogenen Vocalen in ihre Halbvocale j und v übergehen, so entsteht auf der Vereinigungssylbe (*sāndhjam aksharam*) der Svarita, und zwar

a) innerhalb des Wortes z. B. त॒न्वे॑ *tanve*, von *tanu* mit dem Dativsuffixe *e*. Unter den gleichen Gesichtspunkt sind auch die Wörter zu stellen, welche den Svarita nicht erst durch Beugung erhalten, sondern ihn schon vermöge ihrer etymologischen Bildung tragen z. B. ध॒न्यम् *dhānjam*, für *dhāni-am*. Diess ist der einzige Fall, in welchem Svarita *im* Worte sich zeigt, er heisst darum im Gegensaze zu dem erst aus Wortverbindungen entspringenden

*) Ueber die Bezeichnung der Accente s. unten.

**) Als Ausnahme von dieser Regel wird II Pr. 4, 135. das Particip वी॑क्षित aus वि॑ ईक्षित *vi-īkshita* angegeben. Das dritte Prāticākhya erwähnt nichts von i Lauten und gibt die Regel für U Laute, ohne übrigens über Länge oder Kürze derselben etwas zu bestimmen. 2, 8. Man vergleiche die ganz unbestimmte Regel bei Pāṇ. VIII, 2, 6.